Zum Andenken an Pfarrer Hermann Samuel Kirchhofer

Autor(en): **Pfenninger, Hans**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **6 (1965)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM ANDENKEN AN PFARRER HERMANN SAMUEL KIRCHHOFER

Wer unseren ehemaligen Gemeindepfarrer H. S. Kirchhofer in den Jahren seiner Tätigkeit kannte, sieht ihn auch jetzt noch, sobald man von ihm spricht, lebhaft vor sich: den temperamentvollen und einsatzbereiten Mann, dem oft ein schalkhaftes Lächeln in den Augen sass. Und doch sind schon viele Monate verstrichen, seit die Kunde von seinem plötzlichen Hinschied durch die Gemeinde ging, erst als kaum glaubhaftes Gerücht, dann als schwer zu begreifende Gewissheit. Fern von uns, im südamerikanischen Staate Uruguay, hat ihn der Ruf des Herrn erreicht, als er auf der Farm seines Sohnes Alfred zu Besuch weilte.

H. S. Kirchhofer, am 28. Sept. 1897 geboren, wuchs als viertältestes Kind im Kreis einer Schar von insgesamt neun Geschwistern an der Weinbergstrasse in Zürich auf. Sein Vater führte dort als Ingenieur ein Patentanwaltbüro. Dem Herkommen nach war es somit nicht selbstverständlich, dass aus dem Stadtbuben einst ein sehr natur- und volksverbundener Pfarrer werden sollte.

An den Universitäten Zürich und Basel widmete sich der Verstorbene dem Theologiestudium. Zu seinem Leidwesen blieb es ihm versagt, seine Studien im Ausland fortzusetzen. Der erste Weltkrieg verschloss die Grenzen, und der «Diener am Wort des Herrn» stellte sich in den Dienst des Vaterlandes.

Nach abgeschlossener Ausbildung und verschiedenen Vikariaten wurde Pfarrer Kirchhofer nach Urnäsch berufen, wo er am 4. Februar 1923 seine Antrittspredigt hielt. Inzwischen hatte er mit Emma Leutenegger von Seegräben den Bund der Ehe geschlossen. Für sechs Jahre blieb die stattliche Appenzeller Gemeinde sein erstes und ihm unvergessliches Wirkungsfeld, mit dessen einfacher Bergbevölkerung er noch Jahrzehnte in Verbindung blieb.

Trotz der ihn sehr ansprechenden Verhältnisse verlangte der junge Pfarrer nach neuen Aufgaben in einer grösseren Gemeinde. Darum liess er sich 1929 nach Wald ZH berufen. Auch hier war er mit Hingabe der Seelsorger und Fürsprech der einfachen, in den Kriegsjahren vielfach darbenden Bevölkerung. Das Bedauern in Wald war darum gross, als sich Pfarrer Kirchhofer nach zehn Jahren wieder verabschiedete. Als endgültiges Arbeitsfeld hatte er unsere Gemeinde Meilen gewählt.

Unser Dorf hatte damals erst eine einzige Pfarrstelle. Diese war seit einem halben Jahr, d. h. seit dem Weggang von Pfr. Oskar Frei, verwaist. Die Freude, nun wieder einen Pfarrer im besten Mannesalter zu

bekommen, war darum allgemein. In einer schweren und unheilvollen Zeit — der zweite Weltkrieg war eben ausgebrochen — stand Pfarrer Kirchhofer im Oktober 1939 zum erstenmal auf der Meilener Kanzel. Dienstbereitschaft für Gott, für das Vaterland und den Mitmenschen, das war seine Losung. Sie kam zum Ausdruck in seiner Antrittspredigt mit dem Text: «So soll man uns denn ansehen als Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun aber verlangt man nicht mehr von einem Diener, als dass er treu erfunden werde». (1. Kor. 4, 1 und 2). Ja, das wollte er sein: ein Diener Christi, und ein Haushalter über Gottes Geheimnisse. Er gab durch seine Haltung und sein Tun dem Wort «Diener» einen lebensvollen Inhalt. Er war ein Diener mit Ideen, mit kämpferischem Mut. Auch in unserer Gemeinde galt sein Einsatz immer wieder dem bedrängten Mitmenschen, in den letzten Jahren vorwiegend den Alten im Dorf. Unermüdlich warb er für die Verwirklichung des Alters- und Pflegeheimes Meilen. Seine seelsorgerischen Gänge führten ihn in erster Linie in die Stuben der Einsamen und Verlassenen, um ihnen das Wort Gottes und das Abendmahl zu bringen und ihnen ihre Sorgen tragen zu helfen. Beistand leisten, Sorge abnehmen konnte er auch während seiner vielen Diensttage als Feldprediger. Stets pflegte er hier wie dort die freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem katholischen Amtsbruder und zeigte durch sein Beispiel, wie die Glieder beider Kirchen in erster Linie Brüder sind.

Im April 1963 legte Pfarrer Kirchhofer sein Amt in Meilen nieder. Mehrmals stellte sich der immer noch Rüstige für Stellvertretungen zur Verfügung. Der Toggenburger Berggemeinde Hemberg diente er zuletzt während fast eines vollen Jahres als Verweser.

Die grosse Bürde seines Amtes half ihm seine Gattin in treuer und stiller Weise tragen. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geschenkt, doch blieb der Familie auch sehr schweres Leid nicht erspart: die älteste Tochter, Regula, wurde im blühendsten Alter von einer Krankheit hinweggerafft.

Schon im Herbst 1958 hatte unser Pfarrer während eines Urlaubes seinem Sohn Alfred in Südamerika einen Besuch abgestattet. Nach der Amtsniederlegung entschloss sich das Ehepaar, die ältere Tochter in Kalifornien und den Sohn in Uruguay zu besuchen. Hier wollte sich Pfr. Kirchhofer vor allem seinen drei Enkelkindern widmen. Sein Meister fügte es anders. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar 1965 folgte der noch immer tatkräftige Mann seiner letzten Berufung.

Das offene, unkomplizierte und leutselige Wesen des Verstorbenen hat ihm in allen Kreisen unserer Gemeinde Zugang und Vertrauen ge-

schaffen. Eine Generation junger Leute ist von Pfarrer Kirchhofer unterwiesen und konfirmiert worden. Vieles, was er säte, durfte Frucht tragen, manches Samenkorn wird vielleicht erst später keimen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Eines ist gewiss: wir werden Pfarrer H. S. Kirchhofer, den einsatzbereiten und frohmütigen Diener Christi, nicht vergessen.

Hans Pfenninger

In der Nacht nach der Kunde

vom Heimgang unseres Pfarrers H. S. Kirchhofer

Mir träumt', sein befreiendes Lachen
Erleuchte noch einmal mein Haus.
Er kam wie ein helles Erwachen,
Trieb Dunkel und Sorgen hinaus,

Und Trotz und Unmut sich lösten
Und Wunden schlossen sich zu,
Er konnte gewaltig uns trösten
Und brachte uns wieder zur Ruh.

Er entschwand. Ich wollt' ihn erfassen —
Da klang sein Wort in mich ein:
«Nun streu' in die dämmrigen Gassen
Eine Handvoll Sonnenschein!»

Von einem Gemeindeglied.